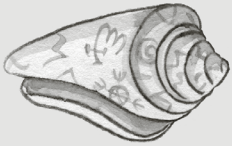
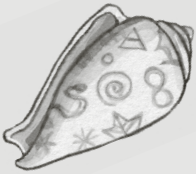
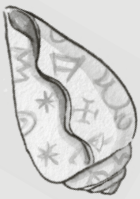
LESEZUG-Profi

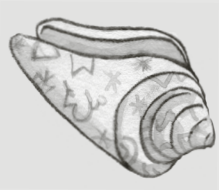
Ulrike Motschiunig

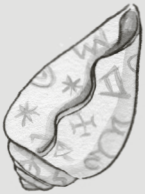
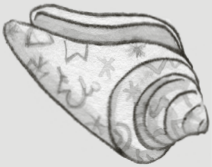
Voll verzaubert – endlich erwachsen!

G&G





Liebe Mütter, liebe Väter, liebe Omas,
liebe Opas, liebe Tanten, liebe Onkel,
liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Viele kleine Schritte sind es auf dem Weg zum sinnerfassenden Lesen. Viele kleine Schritte, vom Leseanfänger bis hin zum begeisterten „Gern- und Vielleser", bei denen Sie Ihr Kind unterstützt und begleitet haben.
Im Alter von achteinhalb bis neun Jahren wollen Kinder, die schon gut lesen können, auch gerne viel lesen und richtiggehend eintauchen in Geschichten. Genau dort setzt der Lesezug-Profi an. Die Geschichten sind dem Alter entsprechend leicht zu lesen und vom Umfang her gut zu bewältigen. Zahlreiche Schwarzweiß-Illustrationen bieten einen zusätzlichen Lese-Anreiz. Die Themenpalette entspricht den vielfältigen Interessen der Altersstufe. Der Lesezug-Profi ist ideal für Kinder, die schon „richtige Leser" geworden sind!

Wir wünschen Ihren Kindern viele tolle Leseerlebnisse!

Ihr G&G Verlag
Lesepädagogisches
Lektorat

Ulrike Motschiunig

Voll verzaubert – endlich erwachsen!

Mit Illustrationen von
Cornelia Seelmann

G&G

Begleitmaterial zu diesem Buch finden Sie unter www.lesezug.at zum Gratis-Download!

www.ggverlag.at

ISBN 978-3-7074-2079-1

2. Auflage 2022

Illustrationen: Cornelia Seelmann
Lektorat: Birgit Rezny

In der aktuell gültigen Rechtschreibung

Gedruckt in Europa

© 2014 G&G Verlagsgesellschaft mbH, Wien
Alle Rechte vorbehalten. Jede Art der Vervielfältigung, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme, gesetzlich verboten. Aus Umweltschutzgründen wurde dieses Buch auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Inhalt

Eine Familie zum Knuddeln 10

Verhext! 19

Alles verkehrt! 33

Hier gehört Schwung in die Bude! 43

Endlich erwachsen! 51

Schularbeitsfieber 57

Aerobicstudio Birnbaum 62

Mumientänze 68

Luxusvilla mit Kinderzimmer 74

Bombenstimmung 81

Ausgehext? 85

Erdbeeren aus Nachbars Garten 89

Eine Familie zum Knuddeln

„Du hast unglaubliches Glück gehabt!“, sagt Frau Hausmann grimmig und schenkt Leonie einen Teller Suppe ein – so überschwänglich, dass ein Teil davon auf den Esszimmertisch schwappt. „Ohne Helm und Knieschützer auf der Skaterbahn! Obwohl wir dir verboten haben, alleine dorthin zu gehen!“

„Und warum habt ihr mir dann ein Skateboard geschenkt?“, fragt Leonie patzig.

„Nicht, damit du einen Würstelstand rammst und wir dich im Krankenhaus wieder treffen!

Weißt du überhaupt, welchen Schrecken du uns eingejagt hast?“, meldet sich Herr Hausmann, der sich soeben an den Tisch gesetzt hat, zu Wort.

„Aber es ist doch fast nichts passiert!“, sagt Leonie ein wenig kleinlaut und deutet auf ihre versorgte Schürfwunde am Knie.

Gut, sie ist wirklich in den Würstelstand gekracht. Aber der dumme Stand steht auch an einem ziemlich ungünstigen Platz! Und dass der Würstelstandbesitzer gleich die Rettung rufen musste, obwohl sie ihm tausend Mal versichert hat, dass nichts passiert ist, dafür kann sie schließlich nichts! Außerdem hat sie Valentin, dem Dackel ihres griesgrämigen Nachbarn Herrn Giesrich, ein Festmahl verschafft! Der kleine Hund stand nämlich mit seinem Herrchen ganz in

der Nähe. Und als Leonie in voller Fahrt auf das offene Fenster des Standes zusteuerte, hinter dem der Würstelstandbesitzer gerade eine Bratwurst auf einen Teller legte, plumpste sie mit ihrem Unterarm genau auf den Teller. Die Wurst flog in hohem Bogen durch die Luft und landete direkt vor Valentins Pfoten! Herr Giesrich schimpfte, aber sein Dackel war über die unverhoffte Mahlzeit begeistert.
Da hätte der Würstelstandbesitzer viel eher Grund zum Schimpfen gehabt. Ein Teil des Senfs, den er gerade auf den Teller spritzen wollte, war nämlich in seinem Gesicht gelandet.
„Kaum etwas passiert?", schimpft Frau Hausmann.
„Denk doch darüber nach, was alles passieren hätte können!", bekräftigt Herr Hausmann.
Tim, Leonies Zwillingsbruder, legt den Löffel zur Seite und seufzt. Er hasst Streit. Und zwischen Leonie und seinen Eltern gibt es andauernd welchen. Seine Schwester findet, dass sie beide wie Babys behandelt werden, dabei sind sie schon fast ein ganzes Schuljahr in der ersten Klasse Gymnasium! Tim steht leise auf und schleicht unbemerkt in die Küche. Wenn er die anderen mit einer Nachspeise überrascht, dann vergessen sie ganz bestimmt auf den blöden Streit, denkt er.
„Pudding mit flambierten Früchten! Den hat Mama doch so gerne", sagt Tim zu sich selbst, während er in der Speisekammer nach einer Packung Vanillepudding sucht. Pudding hat er schon ein paar Mal gekocht – und flambierte Früchte sind bestimmt auch keine Hexerei!

Tim kocht den Pudding und füllt ihn in Gläser. Dann sucht er im Gefrierfach nach gefrorenen Waldbeeren. Er zerlässt Butter in der Pfanne – so, wie er es in der Sendung „Kochen wie die Profis“ gesehen hat – und gibt die Beeren dazu. Tim will unbedingt auch einmal ein Meisterkoch werden.

„Als Nächstes den Zucker“, murmelt er und sucht in der Speisekammer nach der Zuckerdose, um ein paar Teelöffel zu den Beeren zu geben. Dann kommt der spannende Moment. Tim hat Herzklopfen, als er den Cognac, den Mama zum Kochen verwendet, in die Pfanne mit den duftenden Früchten schüttet. Er spart nicht. Die Früchte sollen gut flambiert werden! Da gibt es plötzlich eine Stichflamme, die bis zum Dunstabzug reicht.

„Boah! Wahnsinn!“, ruft Tim. Er ist so überrascht, dass er die Flasche mit dem Cognac fallen lässt.

„Ja bist du denn von allen guten Geistern verlassen?“, brüllt Frau Hausmann, die in die Küche stürzt – hinter ihr Herr Hausmann und Leonie. Sie greift nach dem Topflappen, der an der Wand bei den Gewürzen hängt, nimmt die Pfanne, in der es noch immer brennt, und stellt sie mit weit von sich gestrecktem Arm in die Spüle. Die köstlichen Früchte rinnen in die Abwasch und das Feuer erlischt.

„Schau dir die Sauerei an!“, ruft Frau Hausmann und zeigt auf den verschütteten Cognac.

„Hausarrest für euch beide!“, schimpft Herr Hausmann und beginnt, mit einem Geschirrtuch den Boden aufzuwischen. „Und zwar so lange, bis ihr lernt, nur Dinge zu

machen, die eurem Alter entsprechen! Für waghalsige Kunststücke auf der Skaterbahn und Experimente am Herd seid ihr noch zu klein!“
„In euren Augen sind wir doch für alles zu klein!“, jammert Leonie. „Nie dürfen wir etwas Spannendes machen! Immer werden wir wie Babys behandelt!“
„Auf eure Zimmer und zwar dalli!“, ruft Frau Hausmann.
Mit hoch erhobenem Kopf stapft Leonie aus der Küche. Tim trottet verzagt hinter ihr her. So hat er sich das mit der Überraschung nicht vorgestellt. Leonie hat schon recht. Nie dürfen sie etwas. Immer heißt es: „Dafür seid ihr noch zu klein!“ Wie soll man denn da erwachsen werden, wenn einem alles verboten wird?

„Wir treten in den Hungerstreik!“, sagt Leonie mit verschränkten Armen und bläst sich eine blonde Haarsträhne aus der Stirn, als sie beide auf Leonies pinkfarbenem Bett sitzen. Ob es noch jemanden auf der Welt gibt, der so sehr in die Farbe Pink verliebt ist wie Leonie? Leonies beste Freundin Hannah vielleicht.
„Hungerstreik? Das halten wir ja doch nicht durch!“, sagt Tim. Insgeheim bewundert er Leonie. Sie hat immer die Nase vorn. Dass seine Schwester meist weiß, was zu tun ist, findet er ganz okay. Aber dass sie mindestens einen Kopf größer ist als er, gefällt ihm weniger. Und dass die beiden Zwillinge sind, darauf würde sowieso niemand kommen.

„Und ob wir das durchhalten! Wenn Mama und Papa schon finden, dass wir noch zu klein sind, dann sollen sie sich echte Sorgen um uns machen!“
Tim zuckt mit den Schultern. Leonies aufmüpfige Miene verwandelt sich plötzlich und sie grinst geheimnisvoll.
„Außerdem kennen Mama und Papa das Geheimversteck noch nicht!“
„Geheimversteck?“, fragt Tim neugierig.
Leonie öffnet den Kleiderschrank. Hinter den Winterpullovern holt sie eine pinkfarbene Schachtel hervor und nimmt den Deckel ab.
„Popcorn! Chips! Schokolade! Gummibären! Woher hast du all die Sachen?“, staunt Tim und begutachtet die Schachtel, die randvoll mit Süßigkeiten und Knabbereien ist.
Leonie lächelt schelmisch. „Alles eine Frage der Organisation …“
Tim kratzt sich am Kopf. Seine kurzen, strubbeligen Locken stehen eigenwillig in alle Richtungen. Ziemlich sicher hat der Inhalt der Schachtel etwas mit den Geheimbesprechungen zu tun, die Leonie, Hannah und ein paar Mädchen aus der Klasse während der Pausen regelmäßig veranstalten. Dabei hätte Tim getippt, dass die etwas mit Leonies Aerobicfieber zu tun haben. Leonie will nämlich unbedingt Aerobictrainerin werden und ist deshalb ständig auf der Suche nach freiwilligen Opfern für nachmittägliche Turnübungen in ihrem Zimmer. Tim macht bei dieser dämlichen Hopserei auf alle Fälle nicht mit.

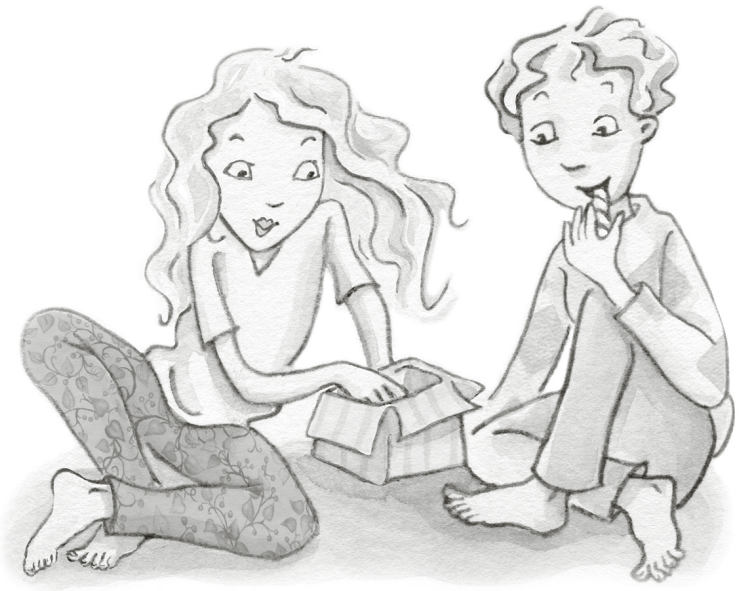
„Damit halten wir unseren Hungerstreik locker durch!“, sagt Leonie siegessicher und hält Tim eine Schokoschnitte unter die Nase.
Tim nimmt sie, beißt hinein und murmelt nicht ganz so überzeugt: „Du meinst, wir sollen es Mama und Papa zeigen?!“

Das „Hungern“ ist viel leichter, als es sich Tim vorgestellt hat. Morgens haben er und Leonie sowieso nie Appetit, und weil die Familie Hausmann zu den Langschläfern gehört, geht es in der Früh immer chaotisch zu.
„Sabine, wo hast du meine Socken hingetan?“, brüllt Herr Hausmann und läuft im Haus herum.
„Du weißt doch, dass ich deine Socken nicht anrühre! Kannst du den Kindern das Müsli richten?“, ruft Frau Hausmann aus der Dusche im ersten Stock zurück.
„Wenn ich mich rasiert habe! Autsch! Mist! Wo sind die Pflaster?“, schreit Herr Hausmann vom kleinen Bad unten.
„Warum rasierst du dich nicht mit dem Elektrorasierer? Das ist viel weniger gefährlich, Leo!“, brüllt Frau Hausmann genervt und kramt im Erste-Hilfe-Kasten herum.
In diesem allmorgendlichen Chaos können sich die beiden nicht querlegen, wenn Leonie und Tim das Essen verweigern – schließlich müssen sie pünktlich zum Bus.
Als Leonies und Tims Klassenkameraden von dem Hungerstreik erfahren, werden die Zwillinge mit Essen geradezu bombardiert. Jeder will ihnen etwas von seiner Jause abgeben.

„Meinetwegen können wir ewig im Hungerstreik bleiben“, kichert Leonie.
Papas Jause lassen Tim und seine Schwester unangetastet in ihren Schultaschen. Zu Mittag sind sie noch so satt, dass es Spaß macht, das Essen zu verweigern und Mamas misstrauisches Gesicht zu studieren. Meist gibt es sowieso nur Schnellgerichte, weil Frau Hausmann vormittags im Büro von Steuerberater Birnbaum arbeitet.
„Wenn ihr erst richtig hungrig seid, dann werdet ihr schon aufhören mit diesen Spielchen!“, schimpft Frau Hausmann verärgert.
Am Nachmittag naschen Tim und Leonie genüsslich von den Vorräten aus der Kiste.
Beim Abendessen sagt Tim wahrheitsgemäß: „Mir ist schlecht!“
„Mir auch!“, jammert Leonie und setzt eine Leidensmiene auf.
„Vielleicht seid ihr ja krank!“, sagt Frau Hausmann besorgt. „Leo, hol doch mal das Thermometer!“
Herr Hausmann geht nach oben zum Erste-Hilfe-Kasten und kommt mit einer schwarzen Socke in der Hand zurück. „Die hier war im Medikamentenschrank!“, ruft er triumphierend.
„Und das Fieberthermometer?“, fragt Frau Hausmann.
Herr Hausmann zuckt mit den Schultern. „Das hab ich nicht gesehen!“
Frau Hausmann prüft mit der Hand Tims und Leonies

Stirn. „Also, Fieber habt ihr nicht! Geht am besten früh zu Bett!“
So vergeht die Woche. Mit Vergnügen stellen Leonie und Tim fest, dass der Hungerstreik tatsächlich zu wirken beginnt! Mama und Papa machen sich echte Sorgen!

Am Samstag holt Herr Hausmann frisches Gebäck von der Bäckerei und Frau Hausmann deckt den Tisch auf der Terrasse. Tim und Leonie sitzen in ihren Pyjamas auf dem Boden in Tims Zimmer. Der Duft ofenwarmer Zimtschnecken weht beim offenen Fenster herein. Sie schauen sich an.
„Zeit, den Hungerstreik zu beenden!“, rufen sie gleichzeitig und kichern. Dann heben sie beide die Hand und schlagen ein.



Schnell laufen sie die Treppe hinunter und setzen sich an den hübsch gedeckten Terrassentisch. Es ist ein richtig schöner Junimorgen – und Wochenende!
„Siehst du, wie es den Kindern schmeckt?“, sagt Frau Hausmann zufrieden zu ihrem Mann.
Herr Hausmann beißt gerade von seinem Salamibrot ab und nickt zustimmend.
„Wir sollten uns heute einen schönen Tag machen!“, fährt sie fort. „Was haltet ihr davon, wenn wir die Märchenwandermeile besuchen?“
Leonie verdreht die Augen. Mama und Papa haben anscheinend gar nichts verstanden! Die Märchenwandermeile ist mitten im Wald und außer ein paar Tafeln, auf denen Märchen aufgeschrieben sind, gibt es dort nichts zu sehen.
„Das ist langweilig“, jammert Leonie, „und etwas für Babys!“
„Und die Märchen kennen wir in- und auswendig!“, sagt Tim.
„Wir waren doch schon lange nicht mehr dort!“, meint Herr Hausmann. „Ich finde Mamas Vorschlag wunderbar! Nach dem Frühstück fahren wir los!“

Verhext!

Schlecht gelaunt steigen Leonie und Tim eine Stunde später mit ihren Eltern ins Auto. Herr Giesrich steht im Garten nebenan und schaut neugierig über den Zaun.
„Haben Sie Ihrer Tochter ordentlich die Leviten gelesen? Sogar in der Zeitung konnte man lesen, was für einen Schaden sie angerichtet hat! Und fast hätte sie meinen armen Valentin auf dem Gewissen!“
„Wir haben das mit unserer Tochter bereits besprochen!“, antwortet Herr Hausmann knapp und verabschiedet sich. Im Auto sagt er zu Tim und Leonie: „Es ist nicht höflich, dass ihr Herrn Giesrich nicht grüßt – schließlich ist er unser Nachbar!“
„Unser dummer Nachbar!“, korrigiert Leonie.
„Das will ich nicht gehört haben!“, sagt Herr Hausmann.

Lustlos stapfen die Zwillinge hinter ihren Eltern durch den Wald.
„Schau! Das Märchen vom Froschkönig! Das ist doch dein Lieblingsmärchen, Leonie!“, ruft Frau Hausmann, als sie bei der Tafel, auf der ein großer, grüner Frosch mit Krone aufgezeichnet ist, ankommen.
„Das war es einmal“, murrt Leonie, „vor hundert Jahren!“
Die Familie geht weiter. Sie kommen beim Märchen vom tapferen Schneiderlein vorbei.

Empfohlen vom BUCH KLUB

„Endlich all das tun können, was die Erwachsenen dürfen!" – das wünschen sich die Zwillinge Leonie und Tim. Sie wollen von ihren Eltern nicht länger wie Babys behandelt werden.
Ihr Wunsch geht schneller in Erfüllung als gedacht, denn bei einem Ausflug in den Märchenwald wird die Familie von einer alten Frau verzaubert und muss ab sofort die Rollen tauschen. Mitten im witzig-turbulenten Chaos erfahren die Hausmanns, was eine tolle Familie ausmacht, vor allem aber, dass man nur gemeinsam zur „Happy Family" zusammenwachsen kann.

Altersempfehlung
7 8 9 10 11 12 13 Jahre
ISBN 978-3-7074-2079-1
€ 9,95

Kreatives Begleitmaterial zu diesem Buch zum kostenlosen Download auf **www.lesezug.at**